

O f f i z i e l l e r T e l e g r a p h .

L a y b a c h , M i t t w o c h d e n 8 . A p r i l 1812 .

A u s l a n d .

R u s s l a n d .

P e t e r s b u r g , d e n 25 . F e b r u a r .

Der Befehl, welcher im Betreff des Kommerzes der Neutralen ergangen ist, wird für's Jahr 1812 bekräftigt; aber die Verzollung einiger Artikel ist für's Interesse der National-Betriebsamkeit erhöht worden.

E n g l a n d .

L o n d o n , d e n 18 . M ä r z .

— Die Bewohner von Demerary, Labago, Essoquibo und anderen Inseln haben Bittschriften in Bereitschaft, um sie bey dem Regenten und den Parlaments-Sitzungen einzureichen; sie verlangen, daß in den englischen Distillerien an die Stelle des Korns, Zucker komme; daß der Zucker nach den vereinigten Staaten ausgeführt werden dürfe, und daß endlich die Verzollung dieser Waaren vermindert würde. Die beyden ersten Colonien berechnen ihren Verlust vom verwichenen Jahre auf 1,200,000 bis 1,500,000 Pfund Sterling.

Man spricht viel von einer Versammlung, die im Unterhaus der Stadt London statt haben soll, und deren Gegenstand die Lage der öffentlichen Geschäfte seyn wird. Der Lord Moire hat die Versammlung auf den künftigen Donnerstag verlegt; man glaubt, daß sie sehr zahlreich ausfallen wird.

Der Preis des Brodes steigt immer; gestern kostete das Brod zwey Proucen.

D ä n n e m a r k .

C o p p e n h a g e n , d e n 13 . M ä r z .

— Den 13. März. Den 7. dieses wurde im Copenhagener Theater eine Vorstellung zum Besten der Familien derjenigen gegeben, welche im gegenwärtigen Kriege getödtet oder verwundet worden sind. Die Einnahme belief sich auf mehr als zehn Tausend Thaler. Man hat eine National-Oper, deren Verfasser der Cavalier Thaarup, Dicht, ist. Dieser Mann ist vielleicht einer der ersten lebenden dänischen Dichter. Der Dichter fügte dem Stücke einen Epilog bey, der durchgängig Vaterlandsliebe enthält, und im Ganzen den größten Haß gegen die Engländer einflößt; die gesammte königliche Familie wohnte dieser glänzenden und wahren National-Vorstellung bey.

O e s t e r r e i c h .

W i e n , d e n 11 . M ä r z .

Der General Kutusow war den 20. Februar noch in Bucharest, er überließ aber sein Commando dem Grafen Langeron und machte sich zur Reise nach Petersburg fertig. Der neue General en Chef hat sein Hauptquartier noch immer zu Siurgewo. Der General Marcoff wird unmittelbar unter seinen Befehlen das Zentrum der Armee commandiren; der General Essen wird den rechten Flügel und der General Chevalier de Saz den linken befehligen.

Den 12. März. Die gegenwärtigen Sitzungen des ungarischen Landtags werden noch während einer gewissen Zeit fortgesetzt werden, der größte Theil der Deputirten haben einstweilen Urlaub genommen, um in ihrer Heimath einige Zeit zuzubringen. Die Mitglieder der Commission werden in Pressburg vereint bleiben, indem sie sich mit der Fertigung der Herabsetzung des Papiers, und mit der Verfassung der ungarischen National-Beschwerden beschäftigen.

Den 13. März. Ein Theil des Korps der Sapeurs und Schanzengräber wird zu öffentlichen Arbeiten verwendet, die Laborbrücke wird bestimmt abgenommen, indem eine steinerne an deren Stelle kommt, bekanntermaßen ist diese Brücke die Communicationsstraße von Oesterreich mit Böhmen und Mähren. Das Unternehmen ist kühn, groß und schwierig, denn die Donau ist am Nord vom Wien reichend breit und tief. Es wurden bereits 3 Millionen zur Ausführung des ersten Bauüberschlags angewiesen.

Die Herrn Hofräthe Paciaft und Schemerle entwarfen den Plan, und wurden mit der Vollendung beauftragt.

Die Positionen der Haupt-Armee dehnen sich von den Gränzen Oesterreichs bis zu den Gränzen Besarabiens aus. Man behauptet, daß der General en Chef, Graf Langeron, vom Pferde gestürzt sey, und daß der Sturz Folgen haben könnte; es geschah bey der Gelegenheit, als er die Cantons durchstreifte, um Musterung zu halten und der Armee, welche in Verlegenheit war, Lebensmittel zu verschaffen.

Nach officiellen Nachrichten zu urtheilen, die aus dem russischen Hauptquartier an den Senat von Servien kamen, scheint es, daß man daselbst jede Hoffnung zur Aussöhnung mit der Pforte aufgibt; man denkt bloß an die Mittel, jeder Attaque der Türken kräftig widerstehen zu können. Es bestätigt sich auch, daß eine große Anzahl ottomännischer Truppen an den Ufern der Drina sich versammelt; die Servier sind auch sehr unruhig über die türkischen Corps, die sich bey Widdin und Nissa versammeln.

K ö n i g r e i c h d e r b e y d e n S i z i l i e n .

N e a p e l , d e n 29 . F e b r u a r .

Der Kastanien-Syrop, welcher diese Lage verkauft wurde, hat eine solche Vollkommenheit erreicht, daß man den besten Traubensyrop vergißt; er ist weit süßer und wird zu dem Gefrorenen und andern süßen Gerichten gebraucht. Die Fabrique unternimmt es ist, aus diesem Syrop Zucker abzuseondern.

— den 7. März. Man vernimmt aus Pirano, in der Gegend von Abruzze, daß 2 englische Briggs bey Mont Pagano zu landen versuchten, sie wurden aber mit Verlust zurück getrieben. Die verständige und muthvolle Leitung des Hrn. Franconi, Hauptmann der Provinzial-Garden, brachte die Nachgiebigkeit des Feindes zu Wege.

B a y e r n .

M ü n c h e n , d e n 11 . M ä r z .

Die Polizey-Direktion hat eine Nachricht publiciren lassen, worin man das Publikum warnet, sich für Annehmung der folgenden falschen Münzen zu hüten.

1. falsche Kronthaler aus Oesterreich vom Jahre 1795 und 1796, die man zwar an Gewicht und Klang nicht so leicht erkennen kann, aber doch an den wenigen Glanz, an der Härte der Buchstaben, die am Rande sind; wenn man sie beschneidet behalten sie ihre weiße Farbe, aber man merkt wohl, daß das Metall weich ist.

2. Dieselben Thaler vom Jahr 1794 können durch ihren Gewicht und Klang nicht leicht von den wahren unterschieden werden; aber man erkennt sie bald an dem Quecksilber an der rothen Farbe, die sie haben, sobald sie beschnitten werden.

3. Falsche Kreuzer, die das Gepräge der alten Churfürstlichen Wappen, oder die Wappen des jetzigen Königreichs haben, sie haben auch die einfachen Wappen der kaiserlichen Krone und das Tausendtel von 1740, 1780, 1801,

und 1810, sie sind von Messing leicht versilbert, man erkennt sie daran, daß sie dünnbiegsam und meistens gebogen sind.

Spanien.

Grenada, den 12. Februar.

Der Commandant Blanco hatte bey einer vorgenommenen Jagd in der Gegend von Abusera mehrere Waffen-Depots und 20 Centner Pulver entdeckt, die durch Grenada geführt worden sind.

Eine Abtheilung vom 21. Regiment der Jäger zu Pferd hat bey Bureta in Caramara eine feindliche Parthey von 70 Mann, die der Uscensio commandirte, überfallen, 35 wurden von ihnen theils verwundet, theils getödtet, unter den erstern befindet sich der Chef Uscensio selbst; der Ueberrest der Bande ist zerstreut worden; es wurde ihr auch eine große Anzahl Pferde abgenommen.

Seville, den 17. Febr.

Eine Abtheilung des 75. Regiments der leichten Cavallerie, welche vom Hauptmann Pranal commandirt wurde hat die Truppen des Ballesteros geschlagen. Die Chefs Santiago und Gordillo sind auf dem Schlachtfeld mit 14 von den andern getödtet.

Ballesteros sah sich neuerdings genöthiget, seinen Zufluchtsort unter der Kanone von Gibraltar zu suchen, er ist einer sehr kritischen Lage, denn auf der einen Seite sind die französischen Truppen, und auf der andern ist der Zugang zum Orte versperrt, Lebensmittel werden ihn nur in sehr geringer Anzahl zugesandt; das Desfestiren benimmt ihm Viele, und schwächt durch dieß sein Korps; die Engländer machten mehrere Versuche Ballesteros zu reiten, indem sie den General Capons kommen ließen mit einer Division von 4000 Mann. Diese Division vereinte sich mit den 5000 Mann, die unter den Befehlen Ballesteros stehen, das Korps war also 9000 Mann stark. Den 29. wollten sie die Position der Franzosen forciren, sie mußten sich aber zurückziehen, wobei sie das ganze Korps geschlagen wurden, und einen Verlust von 30 Todten und 100 Verwundeten erlitten, es befanden sich unter dieser Zahl mehrere Offiziere von Rang.

Schweiz.

Basel, den 10. März.

Durch ein Umschreiben vom 4. d. ließ S. Erzcellenz der Landammann den Cantons-Regierungen zu wissen machen, daß der Vertrag, welcher ihn in Hinsicht der Ein- und Ausfuhr-Vorzollung von dem preussischen Minister vorgeschlagen wurde, zufolge eines Beschlusses des Landtags von diesem Minister Herrn Chambrier in Berlin unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag hebt zwischen den beiden Gouvernements jede Vorzollung für Ein- und Ausfuhr, der Herr Landammann bewilligte dann die vom Landtag angeführten Modifikationen, und ließen auch die von ihm bezeichneter helvetischen Commissars den Vertrag unterschreiben.

Die Commissars waren der Herr Bürgermeister Saruffin und der Rath Eichelin.

Da die Ratifizierung binnen 4 Monaten verlangt wird, so forderte S. Erz. die Cantons auf selbe ihn mittelst ihren Deputirten beim nächsten Landtag zu übersenden.

Man versichert auch, daß die Unterhandlungen, welche in Schaffhausen wegen einem Handelsvertrag zwischen dem Großherzogthum Baden und der Conföderation statt hatten, die künftige Woche vollendet seyn werden. Das Projekt dieses Vertrags ist verfaßt, und man hofft, daß, sobald es vom Badner Gouvernement einerseits, und von den Grenz-Cantonen anderseits von Argovin, Schaffhausen, Lurgovin, Zürich, St. Gallen, und Basel angenommen wird, es dann mit Approbation des Landammanns, bevor der Landtag versammelt ist, um ihm die bestimmten Sanctionierung zu geben, provisorisch vollzogen werden kann.

Schaffhausen, den 14. März.

Am 19. Februar wurde um 5 Uhr des Morgens ein Erdbeben im Canton Graubünden, in der Gegend von Bettinagen, verspürt.

Innland.

Frankreich.

Paris.

Den 23. März. Gestern als den 22. März 1812 empfingen Sr. Maj. der Kaiser und König vor der Messe im Pallast der Tuilleries und im Saale, wo der Thron ist, indem sie von den Fürsten, den Ministern, den ersten Offizieren und ihren Hofdienern umgeben waren, die Deputation der verschiedenen Wahl-Collegien; nach der Messe war in dem Hof der Tuilleries große Parade. Da die Bataillons von der Weichsel sich bey der Parade einfanden, so trug Sr. M. den Offizieren dieses Corps auf, den Soldaten über die in Arragon gezeigte Bravour ihre Zufriedenheit zu bezeigen.

Bey der Audienz, welche nach der Parade statt hatte, überreichten Sr. Maj. die Mairs der guten Städte des Reichs eine Medaille, welche bey Gelegenheit der Taufe des Königs von Rom geprägt wurde. Der Maire von Dijon führte das Wort. Die Mairs und Deputirten der guten Städte des Reichs, welche die Ehre hatten, vergangenes Jahr die Taufe Sr. Maj. des Königs von Rom bezuwohnen, faßten einstimmig den Entschluß, daß man eine Medaille prägen lasse, um ein so denkwürdiges und glückliches Ereigniß zu verewigen. Hr. Duraude, ihr Colleague, Maire von Dijon, Reichs-Cavalier und Mitglied der Ehrenlegion, wurde als Com. jür ernannt, um die Verfertigung der Medaille zu besorgen. Die Medaille ist in Hinsicht ihrer Größe und Schönheit die vollkommenste, die man nur sehen kann und die vielleicht je geprägt wurde; auf einer Seite sieht der Kaiser im Ornat und nebt Sr. Maj. den König von Rom in die Höhe, um ihn dem französischen Volk zu zeigen; diese Scene erinnert an die Stellung Sr. Maj., als Sie bey der Tauf-Ceremonie das Kind aus den Händen Sr. Durchlaucht des Groß-Almosenspflegers von Frankreich nahmete, sich gegen den Vordertheil der Kirche wandten, und mit einem Gefühl von innerer Zufriedenheit seinem Volk den Thronfolge seines Reichs zeigten. Vor Sr. Maj. befindet sich auf der Medaille der Kaiser, man liest unten: Taufe Sr. Maj. des Königs von Rom; auf der andern Seite der Medaille sind die gesammten Wappens der 49 guten Städte des Reichs ausgedrückt; der Name jeder Stadt ist in den Wappen ausgedrückt; im Mittelpunkt liest man: dem Kaiser der guten Städte des Reichs gewidmet. Der Entwurf der Medaille ist vom Herrn Lafette, die Gravure ist von Hrn. Audricur, welcher mehrere Monate mit dieser Arbeit zubrachte. Die Herren Mairs von Paris, von Lille, von Brüssel und von Bourg waren zugegen, als der Maire von Dijon die Ehre hatte, Sr. Maj. dem Kaiser die Medaille im Namen der guten Städte des Reichs zu überreichen. Sr. Maj. haben diese Huldigung mit Wohlgefallen aufgenommen; Sie hielten es für einen Beweis der Anhänglichkeit, welche die ersten Abtheilungen seiner guten Städte für seine Person haben. Man glaubt, daß die Medaille Sonntag Sr. Maj. der Kaiserin und Sr. Maj. dem König von Rom überreicht werden wird.

Gestern um 3 Uhr sind Sr. Maj. der Kaiser ausgeritten, Höchstselben waren von Marschall Herzog von Trion, einem Ordonanzzoffizier, und einem Pagen begleitet. Auf der Straße Coumartin stieg in S. M. vom Pferd, und besuchten Sr. Durchlaucht den Fürsten von Neuschatel; ein großer Haufe Menschen lief auf den Wällen zusammen, und sobald S. M. zurückkamen, hörte man von allen Seiten den Ausruf „Es lebe der Kaiser“ der auch ununterbrochen bis zur Auferstehung Brücke fortgesetzt wurde, S. M. kamen durch die Drais des linken Ufers zurück, durchritten die bedürftigsten Stadtheile und begaben sich dann nach den Louvre. Überall drang sich die Volksmenge um S. M.

zu sehen; den ganzen Weg, den sie machten, wurde von den wiederholten Zurufen „Es lebe der Kaiser“ begleitet.

Die erste Klasse des Instituts hat den Herrn Poisson zum Professor der allgemeinen Physik ernannt, indem diese Stelle durch den Tod des Hrn. Malus erledigt wurde. Hr. Girard, Ingenieur des Straßenbaues, welcher auch den Bau des Kanals von Durg über sich genommen hat, ist jener Candidat, welcher nach dem Hrn. Poisson die meisten Stimmen für sich hatte. Die zweite Klasse hat einen Preis dem Verfasser des Lobspruchs auf Montaigne No. 10. ertheilt. Der talentvolle Hr. Willmain, Professor des kaiserlichen Lycées, 22 Jahre alt, ist der Verfasser davon. Die Akademie bedauert, No. 48 nicht mit einem eben solchen Preis belohnen zu können; sie hatte aber dem Verfasser eine Medaille zugebacht; man vermuthet, daß der Verfasser dieser Rede ein Gelehrter sey, der sich bereits durch das über die Moral erschienene, sehr geschätzte Werk bekannt gemacht hat, vier andern Reden wurden ebenfalls Ehren-Ertheilungen gespendet.

Noch ist der Tag nicht bestimmt, an welchem die Preise vertheilt werden sollen.

Während man den Bericht erwartet, welcher die traurigen Ereignisse schildert, die am 28. Februar in den Steinkohlen-Gruben von Beaujone vorkamen, hatte Hr. Legend, General-Sekretär der Präfektur des Departements de l'Oruche, einige Beobachtungen bekannt machen lassen, worinn die hier folgenden Stellen vorkommen, und die geeignet sind, die Irrthümer zu verschweigen, welche in den ersten Augenblicken so oft wiederholt wurden; zwar geschah dieß mit der Absicht, alle Besorgnis in Hinsicht der unglücklichen Opfer dieses unseligen Ereignisses zu benehmen; aber die Ungewißheit der Umstände, welche einige aus Unwissenheit, andere aus minder unschuldigen Gründen verbreiteten, machte das Publikum nur noch besorgter. Ich werde hier folgend die Sache genau schildern:

Den 28. Februar befanden sich in der Grube von Beaujone 126 Arbeitsleute, wovon 35 gerade in demselben Augenblicke des Wassersturzes herausgingen; 69 begaben sich eilends auf die Gallerien, welche den 4. März auch gerettet wurden; 22 Personen hatten ihr Leben eingebüßt, ihre Körper wurden gefunden und nach den gesetzmäßigen Formen zur Erde gebracht. Neben allen Mitteln, die angewandt wurden, um sich Genauigkeit der vorgefallenen Ereignisse zu verschaffen, herrscht die Wahrheit, die jeden Einwurf vernichtet, nämlich, daß 22 Familien sich eingefunden haben, und um Hilfe steheten; sie erhielten überall Unterstützung und auch allen andern, die dergleichen Verlust zu beweinen haben, wird unverzüglich Hilfe gereicht werden. Dieser wichtige Umstand eines so unglücklichen Unfalls und alle Neben-Umstände, die der Bericht liefern wird, werden auch authentisch bestätigt, indem die Herrn Codeir, Divisions-Inspektor und Bannier, Ingenieur en Chef der Bergwerke, vorschläge vom Gouvernement geschickt worden sind, um von der Lage der Steinkohlen-Grube Beaujone und allen andern des Departements genaue Nachricht einzuhohlen.

Der kaiserliche Gerichtshof von Grenoble hat in einer öffentlichen Audienz auf Ansuchen des Herrn General-Prokurators die Gnaden-Briefe eingeregistret, welche S. Maj. 19 englischen Gefangenen ertheilten, die durch eine militärische Commission auf 6 Jahre zum schweren Ketten verurtheilt wurden, weil sie vom Depot, wo sie in Arrest waren, entwichen sind.

In Mirabel im Departement Drome wurden 3 Erdstöße verspürt, der 1te den 14 Febr. um 1/4 auf 11 Vormittags den 2ten den 15 um 1/2 3 Uhr des Morgens, und der 3te um 1/4 auf 9 Uhr des nehmlichen Tags, der letzte war der stärkste; einige Felsenstücke wurden herabgeschleudert; diese Stöße wurden auch in einigen angrenzenden Gegenden verspürt.

— Hr. Duffel, berühmter Fortepiano-Spieler, welcher bei der Kapelle seiner Durchlaucht des Fürsten von Benevent angestellt war, ist plötzlich an einem zurückgetretenen Podagra in einem Alter von 55 Jahren gestorben; alle diejenigen, welche seine Talente und Charakter kannten, bedauern sein Absterben.

Der Assisenhof von Bordeaux hat sich während seiner Sitzung des 14. und 15. L. M. mit einer Streitsache beschäftigt, deren Inhalt eine Vergiftung ist; hier folgen die Haupt-Umstände. Anton Guiraud, Bäcker, wurde in dieser Eigenschaft im Armen-Krankenhaus dieser Stadt aufgenommen; es erhoben sich zwischen ihm und Tibaud Dufresne, Portier des Krankenhauses, einige Streitigkeiten. Im Monat August 1811 fühlte die Tochter des Letztern nach eingenommener Mittagsmahlzeit heftige Magen-Schmerzen, einen Ekel, auf welchen beträchtliches Brechen folgte; Dufresne und sein Weib empfanden schon seit geraumer Zeit dieselben Unbehaglichkeiten. Den 7. November frühstüßten das Weib und die Tochter, nachdem sie zu ihrem Frühstück jede ein Stückchen Brod nehmen, neue Schmerzen, die aber weit heftiger als die vorigen waren.

Es wurde dem Hrn. Lartigue, Apotheker, den 11. November aufgetragen, das Brod, welches dem Portier des Krankenhauses übergeben wurde, zu untersuchen; dieß geschah, den 12. erklärte der Herr Apotheker, daß im Brod Arsenik war. Der Verdacht fiel auf Anton Guiraud, Bäcker des Krankenhauses, er wurde verhört und gestand, daß er mit dem Portier Dufresne entzweyt war, aber daß er kein Arsenik in's Brod geben habe. Es wurde im Hause des Guiraud eine Visitation vorgenommen; man fand aber nichts, was den Verdacht bestätigen konnte; Guiraud wurde demungeachtet arretirt; es wurden viele Zeugen angehört, nach ihren Aussagen scheint es doch, daß der Angeklagte, da er mit Dufresne entzweyt war, einen heimlichen Groll gegen denselben nährte, und die Gelegenheit, sich zu rächen suchte, indem er ihm Gift beibrachte. Guiraud läugnet nicht, daß er mit Dufresne in Zwietracht lebte, aber er erklärt, daß er nie in das Brod, welches er bäckt, Gift gegeben habe. Die Debatten dieser Streitsache wurden mit ungemein vielem Scharfsinne geführt; der Jury erkannte den Anton Guiraud als einen Verbrecher, der sich der Giftmischerrey schuldig machte, und das Gericht verdamnte ihn folglich zum Tode.

Naccio, den 24. Februar.

Der Schiff-Führer Saint Blin, welcher das Fahrzeug Sr. Maj. le Goëlette genannt, commandirt, hat den 17ten dieses, als er von einem verdächtigen Schiff hörte, dasselbe bis nach dem Thurm Londo Sardo verfolgt, denn bis an diesen Ort flüchtete sich das Schiff; der Führer Saint Blin achtete des immerwährenden Feuerns des Schiffes gar nicht, sondern bemächtigte sich dessen und führte es nach Naccio; es war ein spanisches Fahrzeug mit 10 Kanonen und 30 Mann bewaffnet; seine Ladung war Pelzwerk.

Der Corsar la Harpe führte auch in denselben Hafen ein englisches Schiff, die Sobille genannt, dessen Ladung in 400 Fässern mit Eisen, Tuch und verschiednen andern Waaren bestand.

Illyrische Provinzen.

Triest, den 31. März.

Gestern wurde der Geburtstag des Königs von Rom, welcher auf den zweiten Ostersonntag verlegt wurde, hier mit vieler Pracht gefeyert.

Mit Tagesanbruch wurde dieß glückliche Ereignis durch eine Artillerie-Salbe den Triester Einwohnern in Erinnerung gebracht. Abends wurde der Gouvernements-Palast aufs herrlichste mit einer Transparenten-Illumination verziert, und dann wurde bei Se. Egzellenz dem General-Gouverneur ein köstliches Souper und glänzender Ball gegeben. Der Saal wurde mit der Büste des Kaisers und dem Namenszuge des Königs von Rom ausgeziert, kurz es wurde

nichts vergessen um diesen Tag auf eine würdige Art zu feiern, und der Menge sich einfindenden Damen Vergnügungen zu verschaffen; die Ziehung einer Lotterie, welche aus den neuesten Moden der Hauptstadt bestand, verherrlichte das Fest auf eine überraschende Art.

Es wurden 500 Personen eingeladen, es kamen unter andern viele Leute von Laybach und Triune um dem Feste beizuwohnen, man kann mit Recht behaupten, daß Geschmack, Anstand, und die heiterste Gemüthsstimmung vereint auf dem Ball zu finden waren; es währte bis zum anbrechenden Morgen.

I s t r i e n.

Bettina, den 18. März.

Drey bewaffnete Schiffe von Bettina mit der französischen Flagge wurden wahrgenommen, ohne daß man den geringsten Verdacht von feindlichen Schiffen hatte, und dies, weil sie die französische Flagge hatten. Ein Schiff von Novigno und 2 von Ragusa die mit Del beladen waren, naheten sich, aber sie bemerkten zu spät ihren Irrthum, und flohen nach den Hafen Bettina, wo sie von den Schiffstationen attackirt wurden. Die Corsaren schickten 3 Schiffe mit gut bewaffneter Mannschaft in die Stadt, und diese verbreiteten sich daselbst ohngeachtet der Ueberraschung die sie verursachten. Die Garde von Bettina, welche mit der von Morter vereint war, leisteten trotz ihrer geringen Anzahl einen so kräftigen Widerstand, daß die Räuber zerstreut wurden, und sich eiligst einschifften, nachdem sie 10 Mann Verlust hatten, wovon zwey in unserer Gewalt blieben.

Pirano, den 26. März.

Den 20. d. zeigten sich 4 feindliche Schiffe auf der Spitze von Salori. Eine Abtheilung von 24 Mann erhielt den Befehl sich dahin zu begeben, sie widersetzte sich der Landung des Feindes während zwey Tagen und zwey Nächten. In der Nacht des 22. wurde das Detaschement eine Bragger gewahr, da es den Feind in der Nähe attackiren wollte, so ließ es ihn landen, und stürzte dann mit dem größten Ungestüm auf ihm los, machte 3 Gefangene und zwang ihn sich zurück zuziehen, trotz dem, daß er vom Feuer eines Corsairs, der am Bord war, unterstützt wurde.

In derselben Nacht erschien ein andere Bragger, die sich von der Nacht begünstigt, im Hafen Portorose einschlich, und sich eines beladenen Trabarolos bemächtigte, sie wurde aber von der Batterie-Garde gezwungen die Prieße zu verlassen, indem dieselbe einen kräftigen Widerstand leistete.

Die National-Garde von Italien hat bei dieser Gelegenheit die höchsten Beweise ihres Eifers gegeben. Unererschrockenheit die sie charakterisirt, wurde dießmahl in einem hohen Grad bewiesen, der Feind muß endlich überzeugt seyn, daß es unumgänglich ist in Illyrien zu Bord zu kommen, ohne den kräftigsten Widerstand zu finden.

V e r l a u t b a r u n g.

Von dem Friedensgerichte des Cantons Laybach extra muros wird hiemit bekannt gemacht, es haben die beyden Eheleute Hellena und Anton Terantschitsch vulgo Kimerln Grundbesitzer zu Moste No. 57. in der Mairie Salloch, ihre intabulirten und nicht intabulirten Gläubigern verbindg Compromisses vom 19. März l. J. ihr sämliches bewegliches und unbewegliches Vermögen gegen Bedingungen die in eben diesem Compromisse zwischen den Gläubigern und Schuldner verabredet worden sind, freywillig überlassen. Nach dem nun die Behandlung dieses Gegenstandes diesem Friedensgerichte einverständlich übergeben worden ist. Werden Erstens: alle jene, welche an die gedachten Eheleute Terantschitsch aus was immer für einem Grunde einen Anspruch machen zu können vermeinen, sich bis sechsten May l. J. bey diesem Friedensgerichte zu melden, und ihr Recht nach Art der übrigen

Gläubiger zu erweisen haben. Zweytens: In Gemäßheit des erwähnten Einverständnisses sind bereits die den Eheleuten Terantschitsch gehörigen zu Moste nächst der Desselbrunnischen Tuchfabrik an der Sallocher Gasse liegenden Realitäten als 1/4 Kaufrechtshube sub Urb. No. 115 3/4 der Comenda Laybach zinsbar, bestehend aus drey Akern, auf zwey Hundert neunzig und die sub Urb. No. 37 1/2 sub Haus No. 13 auch unter die Comenda Laybach zinsbare Kauffeuten bestehend aus einem Hause mit zwey großen Zimmern, einem Vorhause, einem unterirdischen gewölbten Keller, einem hölzernen Dreschboden, einem hölzernen Lusthäuschen, einem gemauerten Viehstall, einer Wagenschuppe von Holz, einer Harpsen mit 5 Ständen und einem Acker niva sa Malnam, auf Eintausend zwey Hundert vierzig Gulden geschätzt worden, zu deren Versteigerung drey Friste und zwar auf den 6. May 6. Juni und 6. Juli jedesmahl Vormittags um 10 Uhr in dem erwähnten Hause zu Moste bestimmt worden sind, mit dem Anhang daß, wenn diese Realitäten weder bey der ersten noch bey der zweyten Feilbietung um den Schätzungswert zusammen pr. 1530 Gulden wahrer Conventions Münze an Mann gebracht werden könnten, selbe bey dem dritten auch unter dem Schätzungswerte hindann gegeben werden.

Am nehmlichen Tage wird auch das übrige Mobilar Vermögen und Mayerrüstung lizitando verkauft werden. Übrigens sind die Kaufbedingungen der Realitäten in der Gresse dieses Friedensgerichts täglich einzusehen, die aber auch am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Friedensgericht zu Laybach extra muros am 1. April 1812.

G e r i c h t l i c h e r V e r k a u f.

Den eilften d. Monats Morgens um 9 Uhr werden hier zu Laybach unter dem Municipal-Gebäude zwey Kühe, eine schwarze braune trüchtige, und eine andere rothe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Laybach am 2. April 1812.

Franz Konrad, Huissier.

N a c h r i c h t.

Der Direktor des offiziellen Telegraphen hatte mittelst einer eingerückten Nachricht in No. 2. und den folgenden Stücken jene Personen, die dieses Journal in italienischer Sprache zu lesen wünschen, aufgefordert, daß sie hierüber ihr Verlangen äußern möchten. Die Herren Intendanten und Subdelegirte, die Herren Staats-Beamten, die Herren Eigenthümer und Negozianten haben ihm einstimmig den Wunsch hierüber zu erkennen gegeben. Er unterließ daher nicht Se. Erz. den Hrn. General-Gouverneur der illyrischen Provinzen hiervon in Kenntniß zu setzen. Se. Erz. entschied, daß der offizielle Telegraph, welcher in der französischen und deutschen Sprache bereits herauskommt, nun auch in der italienischen erscheinen möge. Diesem zu Folge können diejenigen, welche sich auf den italienischen Telegraphen abonniren wollen, ihr Verlangen nebst dem Abonnementspreis für 6 Monate dem Direktor oder dem Postmeister ihres Wohnortes gefälligst übermachen, und zwar vom 15. künftigen Aprils an gerechnet, man benachrichtiget sie auch; daß ihnen ohne dieser vorkäufigen Bezahlung das Journal nicht zukommen wird, indem allenthalben der Gebrauch ist, voraus zu zahlen, die Herrn Herrn Abonnenten werden hierüber förmliche Scheine erhalten. Man ersucht si. auch, ihren Nahmen, Vornahmen, Profession und Wohnung genau anzuzeigen, damit man zum Druck der Adressen und Einsendungen schreiben könne.

Diejenigen, welche wegen einer vorgefallenen Reise, Abwesenheit, oder sonstigen Ursachen gesonnen sind nur auf 3 Monate sich zu abonniren, werden höflichst ersucht, den Quartal-Betrag einzusenden.